

Drei G's

Daniel 7, 1-3.9-14

1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Visionen seines Hauptes auf seinem Lager. Dann schrieb er den Traum auf, die Summe der Ereignisse berichtete er.

2 Daniel fing an und sprach: Ich schaute in meiner Vision in der Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf.

3 Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer herauf, jedes verschieden vom anderen. ...

9 Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein lodernes Feuer.

10 Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus. Tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.

11 Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete; ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde.

12 Und den übrigen Tieren wurde ihre Herrschaft weggenommen, und Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13 Ich schaute in Visionen der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn.

14 Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (so), dass es nicht zerstört wird.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, ob Sie schon mal einen Traum hatten, der Sie wirklich verunsicherte. Vielleicht kam es sogar mal vor, dass die Ereignisse im Traum, dann wirklich stattfanden und sie danach beschließen mussten, zu handeln. Mir ging es tatsächlich einmal so. Ich träumte von einem guten Freund und seiner Familie. Sie hatten 5 kleine Kinder zwischen eins und 11. Es war Hochsommer und ich träumte, dass sie einen neuen Swimming- Pool im Garten haben. Ich hörte alle Sätze, die sie sprachen und es passierte, dass das zweitjüngste Kind im Alter von 4 Jahren ertrank. 2 Stunden später, beunruhigte mich diese Szene immer noch und ich rief meinen Kumpel an und ich erzählte ihm alle Einzelheiten. Am anderen Ende der Leitung wurde es still. Ich sagte, Mike bist du noch da? Er berichtete: Heidi, meine Familie sitzt im Auto. Wir wollten gerade in den Baumarkt fahren. Mit den Kindern einen Pool kaufen. Mike es tut mir so leid, dass ich so ein Spaßverderber bin. Doch er erwiderte: Nein, so ein Traum hat eine Bedeutung. Ich werde meiner Familie erklären, dass die Kinder noch zu klein sind und wir mit der Anschaffung warten. Als ich ein paar Wochen später traf, dankte er mir und sagte, er empfindet es als große Gnade, dass seine Tochter bewahrt wurde.

Gottes große Gnade erfährt auch Daniel, ein Staatsbeamter am königlichen Hof von Babylon.

Deshalb heißt das Thema: Die drei G's der Bibel. Gottes große Gnade

Ca. 600 Jahre vor Christi Geburt herrschten große Umbrüche im Volk Israel. Das Volk hatte sich von Gott abgewandt. Die Babylonier hatten die Herrschaft übernommen. Daniel, ein gottesfürchtiger Mann wurde am königlichen Hof ausgebildet und arbeitete schon viele Jahre dort. Er erlebte mehrere Regierungswechsel, ordnete sich dem Staat unter. Doch Gott blieb er treu. Inzwischen war Daniel ca. 70 Jahre alt, als er einen Traum hat. Bei Gott kommt es häufiger vor, dass er die Menschen im Alter nochmals gebraucht und herausfordert, das lesen wir bei Abraham, Noah, Mose und Josua.

1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Visionen seines Hauptes auf seinem Lager. Dann schrieb er den Traum auf, die Summe der Ereignisse berichtete er. 2 Daniel fing an und sprach: Ich schaute in meiner Vision in der Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf. 3 Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer herauf, jedes verschieden vom anderen.

Die erste Szene: Gott offenbart sich, zeigt sein Wirken, seine Treue und Gnade

Der Traum passierte im ersten Jahr Belsazar. Belsazar war der Sohn des letzten babylonischen Königs Nabonid. Doch dieser war abwesend und so wurde die Herrschaft an seinen Sohn übertragen. Daniel war von seinem Traum mehr als bewegt, er war geschockt. Das bewegte ihn so sehr, dass er beschloss: Ich schreibe diesen Traum auf. Und es war nicht nur ein Bild. Es gab mehrere Ereignisse, denn es heißt die Summe der Ereignisse. Gott hat durch seine Treue und Gnade, Daniel diese Bilder gegeben und er hat sie so bewusst wahrgenommen, dass er alle Einzelheiten vermerkt. Daniel sieht die vier Winde des Himmels, ausgelegt sind das, die vier Himmelsrichtungen. Wir wissen, dass er- Gott am Anfang der Schöpfung, am Anfang des Universums steht. Bereits hier offenbart sich Gott. Also wühlt Gott das Meer auf, aber mit dem Meer ist nicht das Wasser gemeint, es sind die Völkermeere gemeint. Auch heute sind viele Völker auf Wanderschaft. Wie viele Menschen sind auf der Flucht vor ihrer Regierung, auf der Flucht vor Missbrauch, Folter, Krankheit und Armut vor Klimakatastrophen? Wie viele Menschen werden zum Menschenhandel, zur Kinderarbeit und zum Waffengebrauch gezwungen? Man mag am liebsten gar nicht daran denken. Auch in unserem Land gibt es immer wieder Regierungswechsel und immer wieder beunruhigende Situationen wie z. Bsp.: die Ukraine Krise.

Doch schauen wir auf den Vers zurück. In Vers 3 heißt es: 4 große Tiere stiegen aus dem Meer herauf, jedes verschieden vom anderen.

Wir werden nur nachher auf das vierte Tier eingehen, da die anderen nicht ganz ausschlaggebend für die Predigt sind und es sonst den zeitlichen Rahmen sprengen würde. Diese 4 Tiere stehen für die 4 Weltreiche, Babylonien, Medien, Persien

und Griechenland, mit ihren Geschöpfen, die ohne Gott leben wollen. Auch das Volk Israel war zu diesem Zeitpunkt von Gott getrennt.

Die zweite Szene: Gott macht seine Herrlichkeit und sein Reich deutlich

9 Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer. 10 Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus. Tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.

Daniel sieht Gott, der alt war an Tagen ist der, der von Anfang an da war. Und er setzte sich- dies bedeutet ab diesem Punkt passiert etwas- hier gibt es kein Zurück. Das Gericht wird eröffnet und die Bücher. Und es ist von Thronen die Rede, von mehreren. Hier sind die Jünger mit am Werk. Das weiße Gewand und das Haupt weiß wie Schnee, zeigt die Reinheit und Herrlichkeit von Gott.

Hier im 9. Vers findet ein Blickwechsel statt. Von den düsteren Machenschaften der Menschen der Herrscher hin zum Licht, zu ihm, zu Gott und seiner Herrlichkeit. Was bedrohlich wirkte, wurde plötzlich hell. Kennen Sie aus ihrem Leben ein Ereignis, in der sich eine schlechte bedrohliche Situation, am Schluss doch zum Guten wendet? So ist es auch hier in dieser Szene.

Im 10. Vers lesen wir: Von seinem Thron ergoss sich der Feuerstrom, der Feuerstrom ist ein verzehrendes Feuer. Das Unheilige und Böse werden verzerrt. In einer dunklen Zeit wird die ergreifende Macht Gottes spürbar. Das Endgericht beginnt. Auffällig ist auch die große Menge an Wesen, die Daniel sieht. Ich bin überzeugt, er nennt diese große Zahl, weil es eine Nicht mehr zählbare Anzahl an Engeln sah. Heute wissen wir, dass Daniel einen Blick in die Zukunft bekam. Sicherlich wollte Gott, Daniel ermutigen, trotz aller Unterdrückung und Regierungswechsel durchzuhalten, bis zum Ende. Und Gott zeigte ihm erneut, wo der Fokus sein sollte, nämlich auf dem Licht bzw. der Herrlichkeit Gottes.

Kommen wir zum nächsten Bild- die Weltreiche werden vernichtet.

11 Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete; ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde. 12 Und den übrigen Tieren wurde ihre Herrschaft weggenommen, und Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

Beim Vierten Tier, das sich durch 10 Hörner von den anderen unterscheidet, wächst ein neues Horn hervor mit Augen und einem Maul. Das Maul war ein Mund, das prahlerisch redete. Dies gleicht einem brutalen König, der gegen Gott gerichtet ist, einem Antichristen und wird mit dem Antiochus IV Epiphanes, der 168 v. Chr. die Entweihung des Jerusalemer Tempels gleichgesetzt. Hier wird beschrieben, wie die Urteile gefällt werden. Das Vierte Tier wird getötet, während die anderen eine Lebenszeitgrenze bekommen. Und ihre Herrschaft weggenommen wird. Hier zeigt sich, dass vor Gott, kein Reich auf Erden und mag es noch so mächtig gewesen sein, Bestand haben wird. Es wird deutlich: Gott ist Herrscher über Raum und Zeit. Auch heute leben wir in einer Zeit, in der nur wenige Menschen sich zu Gott wenden. Die Sünden nehmen zu, andere Dinge werden mehr verherrlicht als Gott. Aber Gott wäre nicht Gott, wenn er nicht seinen Plan weiterführen würde. Schauen wir in die letzten beiden Verse und damit in die Höhepunkte des heutigen Bibeltextes.

13 Ich schaute in Visionen der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. 14 Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum (so), dass es nicht zerstört wird.

Die Perspektive richtet sich nun auf den Menschensohn auf Jesus.

Hier passiert nun etwas Wesentliches in Gottes großem Heilsplan. Er erniedrigte die Erhöhten und die Erniedrigten wie seinen Sohn, erhöht er. Nicht die Macht der Weltreiche, das Böse die Unterdrückung hatte Bestand, seine Macht, das Gute hat Bestand. Er hat keine Zeitbegrenzung. Er ist ewig. Die Gefährdeten, die Unterdrückten erhalten ihr Recht.

Hier wird die Menschlichkeit zwischen Gott und dem Menschen klar und deutlich aufgezeigt. Es wird ein Blick in die Zukunft sichtbar. Er kommt nicht aus dem Meer der Tiere, sondern aus den Wolken des Himmels. So passiert es auch an Christi Himmelfahrt. Jesus kommt zu seinem Vater, um das ewige Königreich zu bekommen. In Vers 13 heißt es wie der Sohn eines Menschen“. Dies beschreibt die Ebenbildlichkeit, wie auch Gott den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Jesus selbst kannte die Prophezeiung Daniels. Er bezeichnet sich selbst als Menschensohn. Jesus wünschte sich eine gewaltfreie menschliche Gesellschaft. Er diente uns, dem Menschen.

Jesus diente uns, um uns frei zu kaufen, zu erlösen, sind wir bereit ihm zu dienen? Gott ist Daniel treu geblieben und hat ihm im höheren Alter die Zukunft prophezeit. Ihm gezeigt, wofür es sich lohnt durchzuhalten, auch wenn es schwer wird. Sind wir Gott treu?

Vielleicht fragen Sie sich als ältere Generation, was kann ich in meinem Alter noch ausrichten, ich kann ja eh kaum aus dem Haus und bin froh, dass mir der Alltag gerade noch gelingt. Nun ist es ganz einfach: Erzählen sie ihren Kindern vom Glauben, wie Gott ihnen das erste Mal begegnet ist, erzählen sie aus ihren Erfahrungen. Als wir die Konfirmanden im Herbst fragten, wie sie vom Glauben erfuhren, waren es zu 80% die Großeltern, die die Jugendlichen nannten. Und ganz wichtig, beten sie für sich und ihre Angehörigen. Ihr Jüngeren seid wachsam, lernt aus der Geschichte, wendet euch nicht ab, fragt nach und seid für eure Eltern und Großeltern da. Denn am Ende eures Lebens zählt nicht, wie erfolgreich ihr im Leben gewesen seid, sondern, ob ihr den Blick auf Jesus und sein ewiges Reich gerichtet habt. Daniel, dessen Name, Gott ist mein Richter bedeutet, sieht, dass das Vertrauen in Gott sich lohnt und am Ende die Gerechtigkeit siegt. Er erfährt Gottes große Gnade. Das wünsche ich Ihnen allen, dass sie die drei G s der Bibel, Gottes große Gnade haben und erfahren dürfen. Ich bete: ... Amen.

Heidi Butschbacher, Jugendreferentin